

Freitag, 4. September 1990
 Jahrgang 45 · Nr. 205

Der letzte Schrei: Ein Graffito an der Wand

Von *Wendelin Leveke*
 „Zip, das ist in der Comicsprache das Zeichen dafür, daß ein Reißverschluß aufgeht“, sagt der junge Mann. „Zip“ steht als Signum unter seinen Bildern, von denen einige bis zum 1. Oktober in der Galerie „Experiment Kunst“ im Sandweg 74 hängen. Seinen ehrlichen Namen verrät der 23jährige nicht. Denn das Wort „Zip“ ist auch an mancher Betonmauer, an Pfeilern und Brücken und an den abgelegenen Orten unter jenen Kunstwerken zu finden, die man heutzutage „Graffiti“ nennt. „Aber ich spraye nur an öffentliche Wände“, sagt der Künstler.

„Das ist doch keine Sachbeschädigung“, verteidigt er sich. „Das ist Sachschutz. Ich lege eine Lackschicht über kahle Mauern.“ Was herauskommt, sind bizarre Bilder, bunt, grell, mit Figuren aus einer fremden Welt. Comics des Übersinnlichen. Zip hat es zur Meisterschaft im Graffiti-Spray gebracht. Er sagt, die Spraydose sei ihm an der Hand festgewachsen. Der Abstand vom eigenen Werk bringt anderes Sehen und Verstehen.

Die Illegalität des Tuns hat ihren Reiz. Doch Bilder kann man irgendetwas aufhängen. Zip ist bereit zum Kompromiß. Seine Bilder heißen „Future Frog“ oder „Killer“ (das ist eine Dame mit Revolver), er will sie zwischen 1500 und 4000 Mark teuer verkaufen.

Nun ließe sich denken, daß eine Privatfrau (oder ein Privatmann)

ein Mäuerchen oder eine Wand zu Hause hat, die sich mit Graffiti verzieren ließen. Das wäre doch mal was anderes. Für den Künstler

wäre die Gefahr einer Anzeige gebannt, dennoch könnte er im Freien und auf großen Flächen arbeiten. Interessenten können sich bei

Thomas Hühsam in der Galerie „Experiment Kunst“ im Sandweg 74 melden. Die Telefonnummer ist (069) 44 41 91.



„Future Frog“ heißt das grüne Tier an der Wand der Galerie „Experiment Kunst“. Für 2600 Mark will es der Künstler Zip verkaufen. Doch was er an Mauern sprayt, das kostet nichts.